

# Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 20. April 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Nachbarbezirken Nagold, Leonberg und Pforzheim ausgebrochen ist, steht sich das Oberamt veranlaßt, die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Ministerialverfügung und des Ministerialerlasses je vom 26. Januar d. Js. betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Minist.-Amtsbl. S. 33 und 37) zur genauen Beachtung wiederholt hinzuweisen.

Inbesondere sind die Polizeioffizianten anzuweisen, auf die Führer von Viehtransporten ein wachames Auge zu haben und jeden Viehtransport, dessen Führer nicht in der Lage ist, das vorgeschriebene Gesundheitszeugniß, beziehungsweise die ortspolizeiliche Bescheinigung vorzuweisen, bei eigener Verantwortung anzuhalten. Der Weitertransport ist bis zur Beibringung eines tierärztlichen Zeugnisses zu verbieten, und hat die Eröffnung dieses Verbots protokolllarisch unter Strafandrohung zu erfolgen.

Calw, den 18. April 1889.

R. Oberamt.

Antmann Bertsch.

### Deutsches Reich.

Wie aus Berlin berichtet wird, beabsichtigt die Admiralität mittels freiwilliger Gaben die Mittel behufs Errichtung eines Denkmals zu Apia zum Andenken der dort verunglückten Offiziere und Mannschaften vom „Eber“ und „Abler“ aufzubringen. In einem Schreiben der Admiralität wird eine Sammlung in Marineoffizierskreisen angeregt.

Die Entscheidung der Reichskommission in Sachen der Volkszeitung (Berlin) spricht u. A. auch von der Verbindung, welche der Redakteur Franz Mehring (der Hauptleitartikelschreiber des Blattes) zu den Führern der Sozialdemokratie, Bebel, Liebknecht, Singer u., unterhielt. „Fr. Mehring“, so bemerkt aus diesem Anlaß die R. Z. J., „würde wohl daran thun, nähere Aufklärung über diesen Punkt zu geben.“ Denn wenn man sich in's Gedächtnis zurückruft, wie Mehring früher gegen Liebknecht („den Mann mit den verächtlichsten und giftigsten Waffen“) und gegen Bebel („dessen Geschichte der Bauernkriege ebenso albern wie anmaßend ist“) donnerte, dann wäre seine jetzt von der Reichskommission behauptete Kameradschaft mit Beiden doch einigermaßen ergötzlich. Auch der Schlusssatz in Mehrings früher erschienenem Werke über die Sozialdemokratie dürfte überwunden sein, wenn die lockende Stimme des Versuchers, wo immer sie auf deutschem Boden sich er-

hebt, erstickt wird von dem brausenden, jubelnden Rufe: hie Deutschland alle Wege!“ Stimmt nicht recht zu der heute gegen ihn erhobenen Anklage, ein Bannerträger der Sozialdemokratie zu sein. Es sei denn, der heutige Leitartikelschreiber der Volksztg. hätte ganz merkwürdige innere Wandlungen erlebt, was allerdings von manchen Leuten schon seit längerer Zeit behauptet wird. So lange die Volksztg. unterdrückt war, schickte es sich nicht, darüber zu reden; heute darf diese nicht minder interessante Seite der ganzen Angelegenheit gestreift werden.“

Der zu Zwecken der Wismannschen Expedition angekaufte Dampfer „Vesuv“ trat am 17. die Reise von Hamburg nach San-Fabian an. Derselbe läuft den Hafen von Plymouth an, um dort Kohlen einzunehmen, trifft dann in Aken mit den übrigen Dampfern der Expedition zusammen und setzt mit diesen die Reise fort.

### Ausland.

Zürich, 16. April. Die von den Zürcher'schen Behörden gepflogene Untersuchung in der russischen Bombengeschichte ist seit einigen Tagen beendet. Die Untersuchung hat festgestellt (und das hat zu Verhaftungen über die Zahl der Sprengbombenleute hinaus Veranlassung gegeben), daß in großartigster Weise die Anfertigung und der Verschleiß sozialrevolutionärer Druckschriften nach Rußland betrieben wurde. Die Kisten mit den Drucksachen nahmen den Weg nach Alexandrien und Egypten und gingen von dort aus zu Schiffe durchs Schwarze Meer nach Odessa und so ins Innere Rußlands. Es befinden sich gegenwärtig noch über ein Duzend Russen im Verhaft. Die Angelegenheit wird kaum mit einer strafrechtlichen Anklage, sondern lediglich mit einer Ausweisung der Betreffenden aus der Schweiz ihren Abschluß finden. Bei dem Schriftenverschleiß handelte es sich hauptsächlich um Bücher und Brochüren in russischer Sprache, die man in den Buchhandlungen Genfs, Berns und Zürichs ausgestellt findet und deren Zweck den Agenten kaum entgehen konnte, von denen man sagt, daß sie überall und so auch in der Schweiz existieren, um die russische Jugend und ihr Treiben zu überwachen. Entweder existieren solche Agenten jetzt nicht mehr oder, was wohl wahrscheinlicher sein dürfte, sie existieren und haben das Geld aus Petersburg eingestrichen, haben aber dafür nichts gethan. Sonst hätte die Sache kaum so lange ungestört betrieben werden können. Der verstorbene Brinsein hatte die Leitung des Schriftenvertriebes.

Zürich, 16. April. Auf der Gotthardbahn sind oberhalb Gurtellen in Pfaffenprungtunnel bei den beiden Jügen, welche die Ba-taillone Nr. 67 und 69 ins Tessin zu bringen hatten, Unregelmäßigkeiten vorgekommen, welche das schweizerische Eisenbahndepartement zu genauer Unter-

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Wen aber konnte sie bitten, diese Aufgabe zu übernehmen, jetzt, da ihr Bruder auf so räthelhafte Art verschwunden war?“

Nur ein Name drängte sich ihr als Antwort auf diese Frage, der Name Hugh Cleveland.

Natalie schlug sich beide Hände vor das Gesicht, übermannt von dem Gedanken, daß er erfahren sollte, wessen man sie verdächtigte.

Sollte sie zu ihm schiden und ihn bitten, ihr beizustehen? Sie, die ihm eine Kränkung zugefügt hatte, für die es kein Verzeihen gab? Sie, die ihm ihr Wort gebrochen und fast sein Leben vernichtet hatte?

Sie zögerte, denn sie erinnerte sich jeder einzelnen Andeutung, welche Isabella gegen sie gemacht hatte. Wenn es wahr war, daß er seine Neigung auf Irene übertragen hatte, so war es ausgeschlossen, daß er Derjenigen zu Hilfe eilen würde, die angeklagt war, den Bruder seiner künftigen Gattin ermordet zu haben.

Nein, sie konnte ihn nicht bitten, ihr beizustehen, was immer auch geschehen mochte. Eine schrankenlose Verzweiflung erfaßte sie aufs Neue.

Aber trotz alledem konnte sie den Gedanken an den Mann, den sie so heiß liebte, nicht von sich drängen und schluchzend sank sie auf die Knie.

„O, Hugh, Hugh,“ stöhnte sie, verzweifelt die Hände ringend, „warum bist Du nicht da, um mir beizustehen!“

37. Kapitel.

Hugh Cleveland fühlte die Abwesenheit Isabella Farquhar's von London gar sehr, denn da er mehr an ihre Gesellschaft gewöhnt war, als er es sich selbst gestehen wollte, war durch ihre Abreise eine bedeutende Lücke in seinem Leben ent-

standen. Nicht, daß er Natalie vergessen hätte, oder sie weniger als früher liebte, aber es war Isabella gelungen, eine gewisse Herrschaft über ihn zu erlangen, wenn auch alle ihre Bemühungen, sein Herz zu erobern, vergeblich geblieben waren.

So war sein Leben jetzt, da er seine Abende nicht mehr in Vere Gardens zubrachte, viel einsamer und verfaßt in denselben Zustand von Apathie und Trübsinn, in welchem er sich vor dem Beginn seiner Bekanntschaft mit Isabella befunden hatte.

An dem Abend, an welchem Farquhar so plötzlich seinen Tod fand, weilten Hugh's Gedanken selbstverständlich bei Natalie und ihrer bevorstehenden Hochzeit, die, wie er wußte am nächsten Tage stattfinden sollte; als er nach langem Ringen dann endlich einschlief, träumte er nur von ihr, die er trotz ihrer vermeinten Treulosigkeit noch immer heiß liebte.

Gegen Morgen hatte er einen Traum, der so lebhaft war, wie er nie zuvor einen gehabt zu haben sich erinnern konnte. Er glaubte, Natalie zu sehen, wie sie in weißem, bräutlichem Gewande, das jedoch mit wie Blut aussehenden Flecken besetzt war, vor dem Altar stand. Ihr Gesicht war leichenblau, ihre Augen lagen tief in den Höhlungen und als sie ihn erblickte, streckte sie flehend die Hände gegen ihn aus und er glaubte zu hören, wie sie ihn laut um Hilfe anrief. In demselben Augenblick erwachte er und so lebhaft war der Traum gewesen, daß es einige Minuten wahrte, ehe er recht zur Besinnung kam, daß es nur ein Phantasiegebilde gewesen war.

Aber trotz all seiner Bemühungen, die Wirkung des seltsamen Traumes zu verschweigen, wollte ihm dies doch nicht gelingen. Es hatte sich ihm die unwillkürliche Ueberzeugung aufgedrängt, daß Natalie irgend wie in Gefahr sei und seiner Hilfe bedürfe, und er vermochte diesen Eindruck nicht abzuschütteln. So kam es, daß sich seiner plötzlich eine fast wahnsinnige Idee bemächtigte.

„Ich muß hin zu ihr!“ rief er laut. Ich werde nach Kings-Dene fahren und Zeuge ihrer Trauung sein!“

Bitternd vor Aufregung über seinen eigenen Gedanken, nahm er einen Fahrplan zur Hand und überzeugte sich, daß er noch rechtzeitig in Kings-Dene eintreffen konnte.

suchung der Bahnverhältnisse veranlassen werden. Durch wiederholtes Reiben von Kuppeln und der bei den Kuppeln befindlichen Notketten kam der größere Teil des vorderen Zuges nach rückwärts ins Rollen und nur durch angestrengteste Bedienung seiner Notbremsen wurde das Aufrennen auf den Zug Nr. 69, in welchem 1500 Mann der Gefahr eines Eisenbahnunglücks ausgegsetzt waren, verhütet.

### Vermischtes.

— „Zur Naturgeschichte der Vereine“ betitelt sich ein Büchlein von Dr. phil. Th. A. Herrmann (Dresden, Hönsch und Tiesler) mit humoristisch-satirischen Streiflichtern auf das Vereinsleben und die Vereinigungen. Der galante Verfasser beschreibt den „Damenklasse“ zuerst, der als Muster für die nachfolgenden Schilderungen eines „Herrenabends“, „Familienabends“ u. s. w. dienen dürfte: „Zehn bis zwölf meist ältere oder sagen wir, nicht mehr zu junge Damen erscheinen um 4 Uhr bei der Rätin K. Programm: 1. Begrüßung, d. h. Austausch aller denkbaren und undenkbareren Versicherungen gegenseitiger Hochachtung, Liebe und Anteilnahme am Wohlergehen. (Stimmung: Diskant.) — 2. Der eigentliche „Klatsch“, d. h. gleichzeitiges Zungenrottenfeuer als Repetier-Mundwerk. In der Hitze des Gefechtes wird der gute Ruf von ein paar abwesenden „lieben Frauen, denen man um Himmelswillen nichts Schlechtes nachsagen will,“ ruiniert. Schadet nichts. Heute mir, morgen dir! Ueber acht Tage bei Professor R.'s kommen die heutigen Gäste dran! So geht es Reihe um — bis einmal alle beieinander sind und — — die Männer vornehmen. Gehört hat es noch kein Mann — aber gespürt! — 3. Abschied. Am Tisch — 20 Minuten herzliches Lebewohl und noch ein paar Neuigkeiten. An der Zimmertür weitere 20 Minuten und noch ein paar Bosheiten. An der Flurthür — 25 Minuten: Dankesversicherungen, Abschiedsversuche — noch ein paar Neuigkeiten. — An der Treppe — 30 Minuten: Abschiedsarüße — Dankversicherungen — Auf Wiedersehen — alte Bosheiten und Neuigkeiten. — Rückkehr in die Stube — Behütliche Blicke auf die Stelle, wo für 10 Mark Badwerk — gewesen ist — Selbstgespräch — Bruchstücke wie: „impertinente, alte Schachtel“ — „nahezuweise Lise“ — endlich weltchmerzkrankes Brummen — Schluß eines „himmlischen Damenkafees!“ —

Fluch der bösen That. Als Kuriosum teilt die wieder frei-

gegebene „Volkszeitung“ mit, daß durch ihre Unterdrückung ein in Cincinnati erscheinendes Blatt in große Verlegenheit geraten ist. Das Blatt hatte nämlich den in der „Volksztg.“ erscheinenden Roman „Der Lüge Saat“ bis dahin ohne weiteres abgedruckt und konnte, als die Berliner Quelle versiegte, seinen Lesern natürlich die Fortsetzung des Romans nicht mitteilen.

— Entgegenkommend: „Heute finde ich Sie aber geradezu entzückend, gnädiges Fräulein!“ — „Und was beanspruchen Sie da als Funderlohn?“

Aus Wien. Die Wiener Damen verstehen Toilette zu machen; selbst die Pariserinnen kleiden sich kaum so vorteilhaft, wenn man damit die Kunst meint, schönen Körperformen durch das Gewand Geltung zu verleihen. „Wie angezogen“ sagte man von den Wiener Tailen. Die Männer meinen, dies sei ein Verdienst der schönen Wienerinnen; die Frauen wollen wissen, es liege am „Schnitt“. Es muß der Wiener Schnitt wohl viel dabei thun, verbannt doch die treffliche Zeitschrift „Wiener Mode“ ihren durchschlagenden Erfolg zum Teil dem Umstande, daß sie Jedermann, trotz des billigen Abonnementspreises von fl. 1.50 — M. 2.50 vierteljährig, Schnitte nach Maß gratis liefert. Eine kleine Armee von Zuschneidern besorgt die Herstellung dieser Schnitte, welche in alle Lande, bis über den Ocean verschickt werden. Selbst die Ungeübteste wird durch diesen kostenlosen Beihelf in den Stand gesetzt, ihre Kleider im Hause fertigen zu lassen; und die „Wiener Mode“, welche mit ihrem mustergiltigen dreizehnten Heft eben ein neues Quartal beginnt, löst das vielleicht paradox klingende Problem: sie lehrt sich modisch kleiden und — sparen.

#### Gottesdienste am h. Ofterfest, den 21. April.

Vom Turm: 167. Vormittagspredigt um 9 Uhr: Herr Defan Braun. Feier des h. Abendmahls. Nachmittagspredigt um 2 Uhr: Hr. Gundert oder Heffe.

#### Oftermontag.

Vormittagspredigt um 9 Uhr in der Kirche: Hr. Helfer Ehtel.

#### Dienstag, den 23. April.

Zum Beginn des neuen Schuljahrs.

Schulgottesdienst, morgens 8 Uhr im Vereinshaus: Herr Helfer Ehtel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 21. April 1889, morgens 9 Uhr, abends 5 Uhr.

### Landw. Consumverein Calw.

Von unserem Lager geben wir noch ab:  
acht steyrischen Rottkeesamen, seidfrei, mit 95% Keimfähigkeit,  
rheinischen Stockhanfsamen und ungar. haferfreie Saatwicken.  
Der Vorstand: Hugo Nau.

### Ostern!

Noch heute schwebt am Oftermorgen  
Der Engel segnend durch die Luft,  
Der einst, der Wächter Schaar verborgen,  
Gesprengt hat des Erlösers Gruft.  
Er rollt den schweren Stein hernieder  
Vom stillen Grabmal der Natur,  
Und die erlöste wandelt wieder  
Im Goldgewand auf Lenzespur!

Und aus dem stillen Grabe tauchen  
Die Wunder tausendfach empor,  
Die ersten, frommen Blütenaugen  
Schau'n hoffend aus dem Moos hervor.  
Und neigst Du dich zur Blume nieder,  
Dann flüstert sie Dir selig zu:  
„Die ganze Welt will blühen wieder,  
Du Menschenherz, nun blüh' auch Du!“

Sieh', die Natur vergaß das Trauern,  
Vor Freuden weint die Flur im Thau,  
Nun flieh' auch Du aus engen Mauern  
Hinaus auf die verjüngte Au!  
Du siehst die Erde schaffend sprießen,  
Zur Wiege wurde was einst Grab,  
Die Erde gab Gott zu genießen,  
Willst Du verschmäh'n, was er Dir gab?

Am Oftertag verjöhnend weben  
Sich Rosen um des Kreuzes Bild,  
Da weicht der Tod dem neuen Leben,  
Aus dem der Born des Segens quillt.  
Dir ruft im Klange ihrer Lieder  
Die Lerche zu am Aetherzelt:  
„Sieh' mit des Heilands Augen wieder  
Am Oftermorgen in die Welt!“

Und hast Du noch so heiß gestritten,  
Zu Ende sei des Herzens Streit,  
Und hast Du noch so tief gelitten,  
Jetzt wirf es ab, das tiefe Leid.  
Sieh' wie Dich rings die Blüthen grüßen  
Im jungen Tempel der Natur,  
Und lerne selber wieder sprießen,  
Wie Deine Blumen auf der Flur!

Der Ofterengel schwebt hernieder,  
Der Erd' und Himmel einen will,  
D' öffne ihm mit Pfalmen wieder,  
Klopft er an Deine Pforte still.  
Es weht ein zauberfel'ges Grüßen  
Durch dieser Erde grünen Dom,  
Nun laß auch Deine Seele fließen  
Hinein in diesen Ofterstrom!

Hermann Pilz.

Nach war sein Entschluß gefaßt, den er ohne weiteres Befinnen ausführte, und zwei Stunden später war er in der letzten, Rings-Dene am nächsten gelegenen Bahnstation W\*\*\* angelangt und legte den Weg nach dem Dorfe in einem Wagen zurück, den er jedoch kurz vor demselben verließ, um sich zu Fuß nach der Kirche zu begeben.

Das Aussehen des Dorfes fiel ihm auf; es herrschte zwar eine gewisse Aufregung daselbst, aber nicht die, welche er erwartet hatte. Es standen Gruppen von Männern und Frauen auf der Straße beisammen und sie sprachen miteinander, sahen aber alle ernst und niedergeschlagen aus, — mehr, als ob sie ein Leichenbegängnis denn eine Hochzeit besprechen würden. Es gab weder Fahnen noch Triumphporten, wie er es doch erwartet hatte; — nur ein Gerüst, das mit Kränzen hatte umwunden werden sollen, stand da.

Einen Augenblick lang dachte Hugh daran, zu fragen, was das zu bedeuten habe, aber er wollte keine Aufmerksamkeit erregen und ging daher weiter, bis er die Kirche erreichte. Dort sah er zu seinem Erstaunen die Thüren geschlossen, und plötzlich schlug statt fröhlichen Hochzeitsglockenklanges der eigentümlich wimmernde Ton des Sterbeglockchens an sein Ohr.

Ein jäher Schreck befiel ihn und er taumelte gegen die Kirchenthür und hielt sich an der Klinke fest, um nicht zu Boden zu stürzen. Konnte Natalie gestorben sein und läutete die Sterbeglocke um ihretwillen?

Mit Anstrengung nur ermannte er sich und schaute umher, um zu sehen, ob Niemand in der Nähe sei, den er fragen könnte, was geschehen sei. Er erblickte hinter dem Friedhofsgitter in einiger Entfernung einen alten Mann, der emsig an einem Grabe schaufelte. Auf diesen ging er zu.

„Ist nicht heute Miß Egerton's Hochzeit?“ fragte er.

Der Totengräber schaute auf und stützte sich auf seinen Spaten.

„Er hätte es sein sollen, aber ohne Bräutigam kann sie doch nicht heiraten, nicht wahr?“ entgegnete er, dem verwunderten Hugh eigentümlich zulächelnd.

„Ohne Bräutigam? Was meinen Sie!“

„Haben Sie denn nicht gehört, was dem reichen Londoner Banquier, den sie hätte heiraten sollen, geschehen ist?“

„Ich habe Nichts gehört. Ich bin eben aus der Stadt angekommen. Was ist es?“

„Nun, er wurde gestern abend meuchlings erschossen, und sie sagen,“ — und er senkte seine Stimme zu ganz leisem Flüstern herab, als fürchtete er, die Toten in ihren Gräbern könnten ihn hören, — „sie sagen, daß Miß Natalie es sei, welche ihn ermordet habe!“

Natalie, die ihn ermordet habe?“ wiederholte Hugh fast ohne sein Wissen. Der alte Mann nickte mit dem Kopfe.

„Ja, es ist gewiß eine sonderbare Sache, aber es ist dennoch so und gleich nach der gerichtlichen Leichenschau wird sie nach W\*\*\* ins Gefängnis gebracht werden, da Jedermann erwartet, daß die Jury die Anklage wegen Meuchelmordes gegen sie erheben wird. Es ist ein furchtbarer Schlag für die Egertons; aber Hochmut kommt immer vor dem Fall, und sie war stets sehr stolz, — diese Miß Natalie!“

Hugh traute seinen Ohren kaum. Natalie, seine hochsinnige, schöne, geliebte Natalie, sie war eines Verbrechens angeklagt und in Gefahr, in das Gefängnis gebracht zu werden! Der Gedanke war entsetzlich, kaum faßbar, und doch mußte es so sein, denn dieser alte Mann hätte doch unmöglich so etwas erfinden können.

Es dauerte einige Augenblicke, ehe er seine Selbstbeherrschung wieder erlangte; dann schritt er, ohne an den Totengräber ein weiteres Wort zu richten, hastig von dem Friedhof weg und eilte, von den widersirendsten Gedanken und Empfindungen durchstürmt, dem Hertenhause von Rings-Dene zu.

Das Haus sah seltsam verödet aus und unaufgehalten gelangte er in die Halle. Dort fand er einen Bedienten.

„Ich wünsche Miß Egerton zu sehen“ begann er.

Der Diener schaute ihn verlegen an. Mit rascher Bewegung brückte Hugh ihm ein Geldstück in die Hand.

„Führen Sie mich in ihr Zimmer, oder wo immer sie sonst sein mag. Ich muß sie sehen um jeden Preis!“ fügte er hinzu. (Fortf. folgt.)

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Schuleintritt.**

Das neue Schuljahr beginnt in der Volksschule am **Dienstag, den 23. April, morgens 8 Uhr** mit einem Gottesdienst im Vereinshaus. Nach demselben wollen die neu Eintretenden Kinder in die Elementarklasse zu Herrn Schullehrer **Vincenz** gebracht werden, die Knaben um 9, die Mädchen um 10 Uhr. Schulpflichtig sind die Kinder, welche im Jahr 1882 geboren sind. Es können aber auch im Jahr 1883 geborene Kinder aufgenommen werden, wenn sie geistig und körperlich genügend erstarbt sind.

Calw, 18. April 1889.

**Ortschulinspektorat.**  
Cytel.

Revier Stammheim.

**Stangen- und Brennholz-Verkauf**



am **Samstag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr**, im Hirsch in Deckenpfronn, aus Verchenhänle:

35 St. rottanne Verbstangen, 7 bis über 13 m lang, 5 St. dt. Hopfenstangen, 6 Nm. Nadelholzprügel in langen Stücken, 60 St. buchene Wellen;

aus Wasserbaum:

93 Nm. buchene Scheiter, 10 Nm. dt. Prügel, 3 Nm. Nadelholz-anbruch und 1220 St. buchene Wellen.

Revier Wildberg.

**Forchpflanzen-Verkauf.**

Aus der Gaisburg können noch ca. 50 bis 60 Tausend schüttelefreie 1jährige Forchen zum Preis von 2 M. pro Mille abgegeben werden.

R. Revieramt.

**Verkauf von Eichenhälholz.**

Am **Dienstag, den 23. d. M.**, werden die an der Bahn zwischen Birkenfeld und Neuenbürg und zwischen Höfen und Calmbach stehenden Schälchen an Ort und Stelle auf dem Stock öffentlich versteigert.

Zusammenkunft für die Strecke Birkenfeld—Neuenbürg vormittags 10 Uhr auf der Station Birkenfeld und für die Strecke Höfen—Calmbach nachmittags 3 Uhr auf der Station Höfen.

Pforzheim, den 17. April 1889.

R. Betriebsbauamt.  
H. A.: Bahnmeister  
Kubensbörfser.

Dreitenberg.

**Holz-Verkauf.**



Am **Mittwoch, den 24. ds. Mts.**, vormittags um 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathause aus dem

Gemeinbewald 40 Nm. buchen Brennholz, 13 Nm. Nadelholzschleiter, 38 Nm. dt. Prügel im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. April 1889.

Schultheißenamt.  
Kübler.

Liebenzell.

**Brunnenmacher-Gesuch.**

Ein Brunnen, welcher seither viel Wasser hatte, das nun aber in der Tiefe zum Schacht hinausläuft und nicht mehr nach oben steigt, ist wasserdicht herzustellen durch einen befähigten Arbeiter.

Den 17. April 1889.

Stadtpflege.

**Privat-Anzeigen.**

**Codes-Anzeige.**

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte und Vater, **Wilhelm Keller**, am Karfreitag morgen um 6 Uhr im 56. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die **trauernde Witwe Keller** mit ihren Kindern, wohnh. bei L. Linkenheil, Vorstadt. Beerdigung am **Ostersonntag** Abend um 4 Uhr.

**Lehrergesangverein.**

**Samstag, den 27. April, nachm.** 2 Uhr bei Thudium in Calw. Weber I. Nr. 32, 76. II. Nr. 50. Dölker 32 (Pag. 122). Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Stark.**

**Zu vermieten**

auf **Jakobi** oder früher: in angenehmer Lage eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nebst Küche und Zugehör an eine oder 2 Personen. Zu erfragen im **Compt. d. Bl.**

Wegen Wegzugs ist sogleich oder bis **Jakobi** ein freundliches

**Logis**

zu vermieten. Näheres durch **Schuhm. Rentschler's Wwe.**

**Ein Logis**

mit 2 Zimmern nebst Zugehör wird auf **Jakobi** zu mieten gesucht, sowie ein kleineres freundliches für eine einzelne Person. Zu erfragen bei der **Red. d. Bl.**

Ein guterhaltener eisener

**Rochherd**

ist wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkaufen im **Oberen Bad, Liebenzell.**

**Dankfagung.**

Allen denen, welche unserem lieben Vater, Groß- und Schwiegervater die letzte Ehre erwiesen und zu Grabe geleiteten, sowie allen denjenigen, welche ihn durch Blumenspenden erfreuten, sagen auf diesem Wege den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen  
**Luise Baither,**  
mit ihren Kindern.



**Das Schirmgeschäft von J. Jenisch**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**modernen Sonn- & Regenschirmen**

in solider und guter Ware bei niedrig gestellten Preisen.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Reparaturen und Ueberziehen billigt.



**Bettfedern und Glaum,**

sowie

fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt zu billigt gestellten Preisen

**T. Schiler, Bahnhofstr.**

**Gehingen.**

**Der Ausverkauf wird fortgesetzt.**

**Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise.** Besonders empfehle eine Partie Arbeitshosen vom besten Manchester zu herabgesetzten Preisen.

**J. Quinzler.**

**Dr. Erneste Gessler, pract. Zahnarzt,**

früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königlichen Universität Leipzig,

**Stuttgart, Königsstr. 56 I.**

**Sprechstunden 8—6 Uhr.**

Dienstboten und Mitglieder der Krankenkassen ermässigte Preise.

Auflage 10,000. **Württembergischer Post-Ztg.s. Liste 337.**

**General-Anzeiger**

und

**Stuttgarter Fremdenblatt.**

Einziges in Württemberg täglich erscheinendes billigstes illustriertes Blatt.

12—16 Seiten Text und Inserate. Vorzüglichstes Unterhaltungs- u. Inserationsorgan.

Der „Württembergische General-Anzeiger“ bringt täglich das Mannigfaltigste in übersichtlicher Kürze:

Gedenktage. — Zeit- und Geschichtsbilder. — Politische Rundschau. — Hofnachrichten. — Amtliches. — Lokal- und Tages-Neuigkeiten. — Telegramme und Vermischte Nachrichten aus allen Weltgegenden. — Theater, Kunst, Litteratur — spannende Romane. — Novellen. — Humoresken. — Unter „Mosaik“ ein amüsantes Allerlei, Miscellen etc. — Nachrichten aus dem Vereinsleben. — Gerichts- und Verwaltungsberichte. — Familiennachrichten. — Handel — Industrie — Verkehr. — Kursberichte. — Fremdenlisten. — Stuttgarter Vergnügungs-Anzeiger. — Ankündigungen.

Abonnements nehmen täglich sämtliche Poststellen zum Preise von nur 1 Mk. 20 Pfg. per Vierteljahr auf den „Württembergischen General-Anzeiger“ entgegen.

Probe-Abonnements pro Mai—Juni à 80 Pfg. Neu eintretende Abonnenten erhalten, soweit der Vorrat reicht, die bis jetzt erschienenen Nummern nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franko.

Agenten zum Vertrieb des „General-Anzeigers“ werden in allen Städten des Landes unter günstigen Conditionen gesucht.

Stuttgart.

Verlag des „Württ. General-Anzeiger“  
Gymnastiumsstraße 10 a.

Calw.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, unsere werten Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am  
**Donnerstag, den 25. April,**  
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Röfle“ freundlichst einzuladen.

Eduard Bayer, Friseur.  
 Luise Reinhardt.



## Eiserne Gartenmöbel

empfehlen in verschiedener Auswahl  
**Chr. Erhardt.**

Calw.

## Für Aussternern

halte ich mein nur mit den besten Fabrikaten reichhaltig und sorgfältig ausgestattetes Lager nebst  
**Bettfedern und Flaum**  
 in schönster Ware unter Zusicherung billiger Preise bestens empfohlen.

**J. Steudle,**  
 Chr. Deyle's Nachfolger.



Sirsau.

Im „Schwanen“ ist über Ostern große  
**Tanzunterhaltung,**  
 wozu höflichst einladet  
**Gesswein.**

Berned.

## Walddpflanzenverkauf.

Aus den Freih. v. Güttingen'schen Pflanzschulen können dieses Frühjahr noch 12—15,000 St. 4—5jährige schöne verschulte Fichtenzapfen abgegeben werden. Bestellungen wollen an den Freih. Forstwart Müller in Berned gemacht werden.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

## Eiernudeln

in jedem beliebigen Schnitt, pr. Pfd. 80 Kr. empfiehlt  
 Sophie Weiß,  
 bei Hrn. Schreinermeister Schäfer.

## 800 Mk. Privatgeld

sind sofort zu 4 1/2 % auszuleihen. Zu erfr. im Compt. d. Bl.

Einen kräftigen  
**Jungen**  
 nimmt in die Lehre (ohne Lehrgeld)  
 Wilhelm Balz,  
 Weißgerber.

## Künstliche Zähne,

Zahnoperationen, Plomben.  
**Louis Baumann,**  
 früh. Assst. von Hofzahnarzt Dr. Bopp,  
 Marktplatz 10 1/2 I. Stuttgart.  
 Bei größ. Beträgen Reisetkostenvergütung.

Stuttgarter  
**Fournierhandlung.**  
 Ede Olga- u. Uhländstr. A. Eppinger.

Wildberg.  
 Ungefähr 60 bis 70 Ztr. gut eingebrachtes  
**Heu und Oehmd**  
 hat zu verkaufen  
 Friedrich Weiland  
 z. Rosenhügel.

## Photographie-Rahmen

in schönster Auswahl empfiehlt  
 S. Haag.

Dreiblättrigen und Luzerner  
**Kleesamen,**  
**Grasamenmischung,**  
**Wicken**  
 und  
**Rigaer**  
**Kron-Säeelsamen**  
 empfiehlt  
**Emil Georgii.**

**Zwetschen und**  
**italien. Birnschnitze**  
 empfiehlt  
**G. Serba.**

## Holzkoffer

empfehlen  
**Chr. Wörch.**

## Hüte

werden garniert, in und außer dem Hause, und bittet um geneigtes Wohlwollen  
 Marie Schröder,  
 wohnhaft bei Hrn. Schlosser Mohr.

## Zu verkaufen:

4 einfache und 4 doppelte Kleiderkästen, 4 Bettladen mit gedrehten Füßen, 2 kleinere Tische und einige Koffer, von hurem Holz solid gearbeitet, ausnahmsweis billig bei  
 Jetter, Schreiner.

## Pforch-Verkauf.

Montag, den 22. April, sowie jeden Montag, mittags 1 Uhr, wird der Pforch verkauft bei Ziegler z. alten Post.  
 Der Vorstand  
 der Schäfergenossenschaft.

Gunningen,  
 Station Herrenberg.

## Thomasphosphatmehl,

**Kainit, Chilisalpeter**  
 und  
**Balmsuchen**  
 empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen  
**J. J. Weber.**

Sirsau.

Am Ostermontag findet bei mir  
**Tanz-**  
**unterhaltung**  
 bei gutem Stoff  
 u. hausgemachten Würsten  
 statt und ladet  
 zu zahlreichem Besuche freundlichst ein  
**J. L'Armée**  
 z. Waldhorn.

## Schöne Linsen

zur Saat wie zum Kochen hält empfohlen  
**G. Serba.**

**Frühe Rosen- und Johanni-**  
**Kartoffeln,**  
 sowie späte, zur Saat, empfiehlt  
**D. Herion.**

## Ein Schulpicant

könnte noch unter günstigen Bedingungen bei mir Aufnahme finden.  
**Schullehrer Schmid**  
 in Gaugenwald.

## Maurer!

Ein junger Arbeiter mit guten Gewerbschulzeugnissen findet Stelle bei  
**Gg. Wagner,**  
 Werkmeister in Pforzheim.

Glasmühle.

## Beheling gesucht.

Einen wohlzogenen Jungen nimmt in die Lehre auf. Denselben ist freigestellt, Müller zu werden oder die Sägerei zu erlernen.  
 Müller Adrion.

Weil d. Stadt.

## Heu und Oehmd,

ca. 60 Ztr., verkauft, ebenso eine größere Partie  
**Gypferrohre**  
**Carl Stoh,** Sägmühle.

Oberriet.

## Birkene Bretter

sehe ich ein Quantum in schöner Qualität dem Verkauf aus.  
 Schultheiß Baier.

25—30 Liter reingehaltener  
**Kirschegeist**  
 ist zu haben bei Obigem.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schwaben etc. verwende man



**Thurmelin**  
 Universal-  
 Insektentod.  
 Erfinder:  
**A. Thurmayer**  
 Stuttgart

Gesetzlich geschützt!  
 in Calw bei **Emil Georgii**; in Weil d. Stadt bei **Gust. Schütz**;  
 in Pforzheim bei **Alb. Prestinari.**

## nur Thurmelin!



Man verlange ausdrücklich  
**Patentspritzen**  
 welche wesentliche Vorsätze vor den Gummiball-Spritzen haben: sie sind bequemer zu füllen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder sauberer, nicht schmutzige und sind dauerhafter.